



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

221 (12.8.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308646)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Döllnerplatz 6, Fernruf Berlin 27 1076 - Erscheinungsweise: Täglich wöchentlich als Morgenszeitung - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Preis Heft 2.- Reichsmark einschließlich Transport; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspostwertsteuern) zuzüglich 42 Reichspostwertsteuern. Anzeigenpreise laut jeweiliger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungen und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 12. JAHRGANG • NUMMER 221

DONNERSTAG, 12. AUGUST 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Die erbitterten Kämpfe im Osten

Schweres Angriffs- und Abwehrringen unserer Truppen im Süden und Norden

Abgeriegelte Einbrüche

Berlin, 11. August.

An allen Abschnitten der Ostfront setzen sich unsere Truppen am 10. 8. wirksam gegen den feindlichen Massenansturm durch. Am Kuban-Brückenkopf, am Mius und südlich des Ladogasees errangen sie eindrucksvolle Angriffs- und Abwehrringungen. Im Raum südwestlich Bjelgorod und im Abschnitt Wjasma brachten sie zahlreiche feindliche Vorstöße zum Scheitern und an der Orel-Front trotzten sie weiterhin unerschütterlich allen Durchbruchversuchen der Bolschewisten.

Durch den hartnäckigen Widerstand unserer Kampfgruppen und fortgesetzte Angriffe der Luftwaffe wurden die sowjetischen Angriffskräfte zum Stehen gebracht und aufgesplittet. Den immer noch starken Teilkörper, die sich durch Zuführung frischer Kräfte zu verstärken suchten, ließen unsere Truppen erbitterte Gefechte und schossen dabei an einer Stelle allein 84 Sowjetpanzer ab. Wo es dem Feind einbrechen gelang, stellen sich ihm unsere Einheiten in schweren hin- und hergehenden Kämpfen, die noch andauern, entgegen. Die Luftwaffe entlastete die Heeresverbände durch ununterbrochene Bombenangriffe gegen Panzerbereitstellungen und Truppenbewegungen und vernichtete dabei zahlreiche Panzer, Geschütze und Kraftfahrzeuge.

Im Raum westlich Orel stemmten sich unsere Regimenter den erneuten starken Angriffen des Feindes ebenfalls wirksam entgegen. Westlich Kromy erzwangen massierte bolschewistische Panzerkräfte vorübergehend einen Einbruch, wurden aber im sofortigen Gegenangriff eigener Panzer wieder zurückgeworfen. Ohne eigene Verluste wurden dabei 57 Sowjetpanzer durch Abschuss und vier weitere durch Minen vernichtet, so daß der Feind allein an dieser Stelle 61 seiner Panzer verlor ohne sein Kampfziel erreicht zu haben. Starke Kampf-, Sturm- und Schlachtfliegergeschwader entlasteten den Abwehrkampf durch Bombenangriffe gegen Feld- und Artilleriestellungen, wobei sie mehrere Panzer und Flakbatterien zerstörten oder außer Gefecht setzten.

Besonders hart hatte in diesen Tagen südwestlich Orel eine niedersächsische Division zu kämpfen. Sie schlug zahlreiche, mit weit überlegenen Kräften geführte Angriffe der

Bolschewisten in heldenmütigen Ringen ab und fügte dem Feind äußerst schwere Verluste zu. Schulter an Schulter mit mecklenburgischen, pommerischen und brandenburgischen Grenadiern sowie einigen Jäger-Battalionen und einer Sturmgeschützabteilung stand sie während der letzten Tage im Brennpunkt der Schlacht gegen den Ansturm einer ganzen, aus vier bis fünf Panzerkorps, zehn Schützen-Divisionen, zwei Schützen-Brigaden und starken Luftstreitkräften gebildeten Panzer-Armee. Tag für Tag griffen die von Hunderten von Panzern und zahlreichen Bombengeschwadern unterstützten Sowjets an, scheiterten aber jedesmal an ungebrochenen Widerstand und in den Gegenangriffen unserer Grenadiere. Dabei wurde täglich über die Hälfte der jeweils in Gruppen von 100 bis 150 vorstoßenden Sowjetpanzer vernichtet, weitere zahlreiche Panzer fielen den Stuka-Angriffen schon in der Bereitstellung zum Opfer. Ebenso schwer waren die Ausfälle des Feindes an Menschen. Die Verluste der Bolschewisten waren so beträchtlich, daß wiederholt die Reste aufgeriebener Regimenter zu neuen Kampfgruppen zusammengefaßt werden mußten. Beweise dafür sind zum Beispiel, daß beim Zerschlagen von Angriffswellen in Stärke von nur 300 Mann Gefangene aus drei verschiedenen Divisionen eingebracht werden konnten oder daß, wie Überläufer berichteten, von 450 angreifenden Bolschewisten nur 40 in ihre Ausgangsstellungen zurückkehren konnten. Dort wurden sie mit den Resten eines im Nachbarabschnitt von schlesischen Grenadiern zerschlagenen Regiments und zugleich als Bestrafung für ihren mißglückten Angriff zu einer Strafkompagnie verschmolzen und degradiert.

Ebenso erfolgreich wie bei Orel war der Widerstand unserer Truppen im Raum westlich und südwestlich Wjasma. Auch dort wiesen unsere von der Luftwaffe wirksam unterstützten Heeresverbände schwere feindliche Angriffe ab und vernichteten zahlreiche Panzer.

Atlantik-Charta ein Fetzen Papier

USA rücken ab / Offene Worte der „World Review“

Bern, 11. Aug. (Eig. Dienst.)

Vor dem englischen Unterhaus hat Churchill kürzlich die Erklärung abgegeben, daß sich seiner Majestät Regierung nicht an die Atlantik-Charta gebunden fühle. Churchill hat sich damit entschuldigt, daß England nicht wisse, wie weit sich seine Verbündeten nach diesem Abkommen richten würden, das bekanntlich sämtlichen Völkern der Erde freie Selbstbestimmung und dergleichen mehr verspricht. Alle objektiven Beobachter der englischen und amerikanischen Politik konnten sich schon damals sagen, daß die Atlantik-Charta nichts anderes als ein Täuschungsversuch ist. Aber elliche Neutralität, welche die englisch-amerikanischen Versprechen noch für bare Münze nehmen, waren oder läten mindestens überrascht.

Nach der Churchill-Erklärung konnte der Zeitpunkt nicht mehr fernliegen, an dem auch die USA von der Atlantik-Charta abzurücken würden. Den Auftakt zu diesem

Vorhaben hat nun die us-amerikanische Zeitschrift „World Review“ gegeben, die ohne Einschränkungen erklärt: „Die USA seien in keiner Weise durch die Atlantik-Charta gebunden. Es scheine auch keineswegs sicher, meint das Blatt, daß sich die USA überhaupt an einer Ordnung der Nachkriegswelt beteiligten.“

„Diese „Drohung“ würde allerdings von den meisten der Staaten der Welt als eine wahrhaft angenehme Enttäuschung empfunden werden. Nichts läte dem Frieden der Welt mehr als Vereinigte Staaten, die auf ihren Vorranganspruch verzichten. Zur Begründung dieser Ansicht weist „World Review“ darauf hin, daß der Kongreß das Atlantik-Abkommen nicht ratifiziert habe. Will sich Roosevelt hinter dem Kongreß verstecken, wenn er plötzlich jede Bindung an die Atlantik-Charta abstreifen möchte? Wir halten dafür, daß er niemals ernstlich an eine Durchführung der Atlantik-Versprechen dachte, - ob mit, ohne oder gegen den Kongreß.“

Stalin verstärkt die Mittelmeerposition

Kuhhandel um das Algier-Komitee / Schrittmacher des Bolschewismus

Paris, 11. Aug. (Eig. Dienst.)

Aus London und Washington verlautet jetzt, daß die englische und die amerikanische Regierung vielleicht doch bereit seien, das Emigranten-Komitee in Algier irgendwie anzuerkennen. Es sei in Aussicht genommen, Algier als „zuständig für die französischen Übersee-Interessen“ zu bezeichnen. Die Nachricht müste eigentlich überraschen, denn als kürzlich Giraud in Washington und London weilte, erzielte in der Absicht, die Anerkennung des Komitees von den plutokratischen Machthabern zu erreichen, wurde diese unterwürfige Bitte von Roosevelt und Churchill glatt und entschieden abgelehnt.

Was ist inzwischen geschehen, daß die vor wenigen Wochen noch so unerbittlich tauben Ohren nun plötzlich doch weich werden? Der Vorgang ist bekannt, denn Moskau hat ihn in aller Breite und Öffentlichkeit ausgeplaudert. Stalin suchte die an sich schon guten Beziehungen zu Algier dadurch zu verbessern, daß er dem Komitee die sowjetische Anerkennung rückhaltlos zusagte.

Da Stalins Wort in London und Washington heute schon unwiderstehlich ist, so ist es auch nicht verwunderlich, daß auf diesem kleinen Sektor der französischen Emigranten Stalin seinen Willen durchsetzt.

Dabei ist nun allerdings die „Anerkennung“ an sich kein irgendwie wichtiges Ereignis, denn die französischen Emigranten werden deshalb durchaus nicht mehr Rechte genießen als vorher. Wichtig und beachtlich ist aber, daß Stalin durch seine Gefälligkeit gegenüber Giraud und de Gaulle dem Bolschewismus neue Zwangswege in Nordafrika erschließt. Oder anders ausgedrückt: Stalin schaltet sich in verstärktem Maße im Mittelmeer ein. Es ist schon eine erstaunliche Sache, wenn Leute wie Giraud, de Gaulle, die französischen Generale und die französischen in Nordafrika versammelten Finanzgrößen der Ausbreitung des Kommunismus behilflich sind und sich als Werkzeug Moskaus gegen Washington und London ausnutzen lassen, nur um sich selbst gegenüber dem anglo-amerikanischen Imperialismus über Wasser halten zu können.



Immer reichere Schiffs-„Ernte“ vor Sizilien

57 600 BRT innerhalb 24 Stunden ausgeschaltet / Bisher erfolgreichste Periode des Luft-Seekrieges

Berlin, 11. Aug. (Eig. Dienst.)

Nachdem bereits jetzt feststeht, daß die Gewässer rings um Sizilien für die Spezialverbände unserer Luftwaffe zu einem noch reicheren und ergiebigeren Jagdgebiet geworden sind, als es seinerzeit Dänkirchen und Kreta waren, zeigt sich heute ein weiterer positiver Unterschied gegenüber diesen zurückliegenden erfolgreichsten Perioden des Luftseekrieges.

Der hartnäckige, tapfere Widerstand unserer Sizilienkämpfer, der alle Erwartungen und Zeitpläne der Antischennmächte über den Haufen warf, hat nämlich zur Folge, daß die stets äußerst knappe feindliche Tonnage nun seit über einem Monat einem wirkungsvollen Zugriff aus der Luft ausgesetzt ist, wie er in dieser zeitlichen Dauer und sich ständig noch steigender Intensität bisher in keiner Etappe dieses vierjährigen Ringens auftrat. Eben jetzt wieder, mitten in der fünften Woche des zähen Kampfes um die hartnäckig verteidigte Insel, kann die deutsche Luftwaffe einen eindrucksvollen Versenkungserfolg aus den letzten 24 vollen Stunden melden, der ohne Übertreibung als neues Rekordeergebnis bezeichnet werden darf: In der Nacht zum 10. 8. und am 10. 8. selbst schalteten deutsche Flieger rings um Sizilien wiederum 57 600 BRT feindlichen Schiffsraumes aus.

Im einzelnen führt der von unseren erfahrendsten und bewährtesten Spezialspezialisten geführte Befehlsstab unserer sizilianischen Luftwaffenverbände zu diesem neuen Erfolg aus, daß vier große Frachtschiffe mit 21 000 BRT vernichtet und zehn weitere Transporter und Frachter mit zusammen 46 000 BRT durch Bombentreffer zum Teil sehr schwer beschädigt, also vielleicht ebenfalls versenkt wurden. Außerdem meldeten die heimkehrenden Flieger starke Rauchentwicklung auf einem erheblich getroffenen Zerstörer und Treffer auf einer weiteren Kriegsschiffenheit. Gleichzeitig wurden wieder mehrere feindliche Landungsboote durch unsere schnellig operierenden Schlachtflieger im Tiefangriff erledigt.

Schon aus diesen bedeutenden Erfolgswerten, die zu weniger geschneiderten Kampfergebnissen vielleicht sogar eine Sondermeldung abgegeben hätten, wird ersichtlich, daß wieder zahlenmäßig sehr beträchtliche Kampf-, Zerstörer- und Schlachtfliegerverbände eingesetzt werden konnten. Denn ein stark gesicherter feindlicher Geleitzug, wie sie heute im britisch-amerikanischen Nachschubverkehr nach Sizilien auftraten, läßt sich nur selten schon durch die erste Angriffswelle auseinandersprengen und auch ein größeres Fracht-

schiff sinkt nicht immer nach nur einem Treffer. Es spricht für die Stärke der deutschen Luftwaffe, daß trotz der gewaltigen täglichen Einsatzzahlen an der Ostfront und trotz des starken Eingreifens in die Erdkämpfe auf Sizilien noch genügend Flugzeuge zur Schiffsbekämpfung im Mittelmeer eingesetzt werden können.

Die Erfolge der letzten 24 Stunden resultieren aus mehreren verschiedenen Einsätzen. In der Nacht zum 10. August galten die Angriffe zunächst den Seeräumen von Syrakus und Augusta, die als wichtigste britisch-amerikanische Nachschubstationen bisher schon die höchste Ausbeute an getroffenen Schiffen stellten. In den Tagesstunden des 10. August wurde dann vor allem jener britisch-amerikanische Schiffsverband vor Santa Gata gefaßt, der durch neue Landungsversuche im Nordostzipfel Siziliens die alliierten Angriffe auf der Erde beschleunigen sollte. Hier zeichneten sich vor allem unsere tapferen Schlachtflieger aus, die heute an fast allen Fronten eine Hauptlast des Luftkrieges tragen. Noch ist die Stunde nicht gekommen, über ihre neuartigen, leistungsfähigen Flugzeugtypen und ihre Angriffsmethoden ausführlich zu berichten. Aber allein schon die zahlenmäßigen Leistungen bezeugen ihre Wirksamkeit und ihre Tapferkeit, mit der sie heute Erfolg an Erfolg reihen.

Das Leben geht weiter

Viele Stunden rollte der Eisenbahnzug, der aus neuen der schwergeprüften Luftnotstandsgebieten Deutschlands in Marsch gesetzt wurde, durch die Landschaft. An Städten und Dörfern vorbei entführte er seine Reisenden in eine freundliche Gegend. Schließlich erreichte er sein Ziel, und es ging durch die Straßen des Ortes, der künftig das Zuhause ersetzen soll, in die vorsorglich bereitstehenden Quartiere.

Neue Heimat! Viele Menschen in Deutschland haben sie jetzt erhalten. Sie haben diese neue Heimat nicht freiwillig erwählt, weil es ihnen etwa in der alten nicht mehr gefiele. Schweren Herzens, häufig erst nachdem sie alle Habe verloren, entschlossen sie sich zur Trennung von dem, was man gewohnt ist, Heimat zu nennen.

Nach Tagen und Wochen, die angefüllt waren mit Erschütterungen schwerster Art, mit Erlebnissen, von denen man glaubt, sie würden sich unauslöschlich dem Gedächtnis einprägen, bot sich nun die Welt in anderem, in friedlicherem Lichte dar. Konnte man es denn fassen, daß nachts nicht die Sirenen aufheulen, um Frauen und Kinder, jung und alt, vor dem Angriff feindlicher Flieger zu warnen? Gab

es das wirklich noch, daß keine Bomben fielen, und kein Feuerschein die stickige, staubgefüllte Luft durchdrang? Die heimatlos Gewordenen mußten sich an diese neuen Gegebenheiten erst genau so gewöhnen, wie an die fremde Umgebung. Nur langsam lockerten sich die Spannungen, und allmählich überdeckten die vielen neuen Eindrücke die schweren Erlebnisse der jüngsten Vergangenheit.

Es gehört zu den großen Wundern des Lebens, daß es uns gestattet ist, die schmerzliche Vergangenheit von einer glücklichen Gegenwart ablösen zu lassen. Mag auch die Erschütterung noch so schwer sein. Das alte Wort von der Zeit, die die Wunden heilt, behält seine ewige Bedeutung. Eine Wunde, die geheilt ist, schmerzt nicht mehr. Was bleibt, ist die Narbe. So zeichnet sich der körperliche Heilungsprozess ab, genau so geht er im seelischen vor sich. Schweres wurde durchlebt. Aber aus diesem Erlebnis strömt Kraft und Zuversicht für ein neues, tätiges Leben. Wir wollen die Wunden nicht vergessen, die uns das Leben schlug, wir wollen aber ebensowenig in Resignation die Achseln rücken. Das Leben geht weiter, und es ist an uns, zu zeigen, daß wir es meistern.

Reaktionen in USA

(Kabel unseres Südamerika-Korrespondenten)

Buenos Aires, 11. August

Während die Europafront heiß umkämpft sind, treten hinter den amerikanischen Kulissen bedeutsame Spannungen hervor. Zweifellos erweckten die Nachrichten über Catania, Orel und Hamburg in den USA Hoffnungen eines schnellen Sieges und eines baldigen Kriegsendes; sie lösten jedoch zugleich Meinungsverschiedenheiten mit den Bundesgenossen aus. Außerlich wurden diese überdeckt durch die Forderung der USA nach bedingungsloser Ergebung; die Enttäuschungen, die man mit Italien erlebt hat, warfen die Frage auf, ob man seine Trumpfkarten nicht überspielt hat.

Die Spannung trat durch den Aufruf Eisenhowers an das italienische Volk, der Versprechungen machte, die von den Politikern abgelehnt wurden, in Erscheinung. Besteht ein Gegensatz zwischen politischer und militärischer Führung? So fragte man. Steht Eisenhower unter britischem Einfluß, so daß er nur vorgeschoben ist, während England die Verantwortung ablegt? Die Probleme würden vielleicht weniger scharf gestellt, wenn Eisenhower nicht im November Darlan anerkannt und damit den Eigenwillen der Gaullisten verletzt und über die Einsetzung von Vichy-Leuten verhandelt hätte. Bekanntlich kam es damals zu monatelangen Reibungen zwischen Franzosen, was die öffentliche Meinung in USA sehr aufregte. Aufsehen erregte es, als Roosevelt vor dem USA-Sender, der Badoglio als Faschisten bezeichnete, abbrückte; die USA-Presse glaubte daraus schließen zu können, daß bereits Verhandlungen angebahnt seien. Umgekehrt empfindet jetzt die amerikanische öffentliche Meinung den Gegensatz zwischen den ersten Hoffnungen auf baldiges Ausscheiden Italiens aus dem Krieg nach dem Fall von Mussolini und der jetzigen Erkenntnis, daß das italienische Volk entschlossen ist, durchzuhalten, besonders stark.

Die USA-Presse sucht dafür einen Sündenbock und behauptet, die Bombardements von nichtmilitärischen Zielen müßten abgestoppt werden; sie beklagt auch, daß die Offensive in Sizilien den deutschen Truppen Zeit gelassen habe, ihre Stellungen zu befestigen und standzuhalten. Erst allmählich treffen Berichte der USA-Korrespondenten von der Sizilienfront ein, die die ungeheuren Schwierigkeiten darlegen. Sichtlich nicht sich jetzt die nordamerikanische Propaganda nach dem Tunisfeldzug, die es so darstellte, als ob der deutsche Widerstand gebrochen und die Entscheidung nur noch eine Frage kurzer Zeit sei.

Die USA-Berichterstattung stehen anscheinend stark unter dem Eindruck der Front und schildern den fanatischen Widerstand der Deutschen sowie die schweren eigenen Verluste und warnen vor voreiligen Erwartungen. Um so mehr wird die Frage aufgeworfen, ob die Politiker es nicht verstimmt haben, dem italienischen Volk goldene Brücken für den Rückzug zu bauen, ja sogar große Versprechungen zu machen, die man ja nicht zu halten brauche, nur um den Widerstandswillen zu schwächen. Die Antwort darauf ist verschieden und hängt von der Frontlage ab und schwankt daher je nach den Nachrichten, die von dort eintreffen. Nach dem raschen Vormarsch auf Palermo herrschte in den USA die Meinung, daß Italien zerschlagen sei; inzwischen sind die Verluste der USA-Truppen angestiegen und die Frontberichte lassen eine ungewöhnliche Kampfhärte erkennen. Nunmehr tritt eine scharfe Kritik an der obersten Führung in Erscheinung, die die Truppen in eine nahezu unmögliche Kampflage hineinmanövriert hätte, wo zunächst die Vorwürfe Eisenhower treffen.

Es wurde eine Zeitlang in USA-Kreisen als tröstlich empfunden, daß angeblich nur 35 000 deutsche Soldaten in Sizilien kämpften, so daß die zahlenmäßige Überlegenheit der alliierten Truppen, insbesondere der Luftwaffe, gewaltig ist; umgekehrt stellt man jedoch fest, daß trotzdem die deutschen Rückzugsgefechte derart hart-

näckig sind, daß sich kein Nachlassen der deutschen Kampfmut erkennen läßt, was Rückschlüsse auf den kommenden Widerstand erlaubt. Um so mehr legt man sich die Frage vor, warum man eine unbedingte Ergebung gefordert habe und beleuchtet dabei die Einflußnahme der sowjetischen Politik auf die italienische Frage.

Die Alliierten befürchten, daß Moskau eine kommunistische Exilregierung in Moskau selbst bilden würde, um bei einem Zusammenbruch Italiens ihre Forderungen anzumelden. Da bekannt ist, daß die Sowjets die gesamte slawische Welt einschließlich der Slowenen, Kroaten und Serben für sich verlangen, befürchtet man, daß es ihr Ziel sei, eine Adria-Macht und damit eine Mittelmeeremacht zu werden. Man registriert sorgfältig die wachsende Empörung Sowjetrücksicht über die Nichterrichtung einer wirklichen zweiten Front, die mindestens 50 deutsche Divisionen binden müßte. Die Amerikaner wollten wissen, daß bisher auf Sizilien wenig mehr als zwei deutsche Divisionen kämpften.

Die Spannungen zwischen den Angloamerikanern und den Sowjets, die vorübergehend während der Tunisperiode gemildert waren, sind neuerdings wieder brennend geworden und gipfeln in der Behauptung der Sowjets, daß das Verweigern der zweiten Front nicht militärisch, sondern politisch bedingt sei; den angelsächsischen Mächten fehle der Wille, den sowjetischen Sieg zu beschleunigen. Die Einmischung der Bolschewisten in die französischen Angelegenheiten, d. h. ihre Begünstigung de Gaulles, der früher wegen seines „Bonapartismus“ gerade in Moskau stark angegriffen wurde, wird als bolschewistische Gegenzug bezeichnet. Auf der anderen Seite weist die amerikanische Presse darauf hin, daß die Sowjets auf ihre Bundesgenossen immer stärker angewiesen sind, da ihre Ernährung überwiegend von der Zufuhr aus USA abhängig ist. Auch fehlen ihnen infolge immer stärkerer Einziehungen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft und in der Rüstungsindustrie; auch sei der Ausfall der Ukraine nicht auszugleichen, so daß bereits der Anschluß an die neue Ernte nur mit Mühe erreicht wird, und man für den kommenden Winter mit einer Katastrophe rechnen müsse, wenn es nicht rechtzeitig, also vor dem Ende der Ernte gelänge, die Ukraine zu erobern.

Während die Anglo-Amerikaner in sicherer Entfernung abwarten, verbieten die sowjetischen Truppen in erbittertem Verlangen, durch einen Vormarsch ihre Ernährungslage zu retten. Die USA-Presse deutet vorsichtig an, daß diese Lage durch die Weigerung Moskaus, sibirische Luftbasen für den späteren Pazifikkrieg bereitzustellen, bedingt sei; die Sowjets weisen jedoch darauf hin, daß der größte Teil der Lebensmittelzufuhr über Wladiwostok gehen müsse, so daß jede Verschärfung der politischen Spannungen an der Fernostgrenze vermieden werden müsse.

Man hat in England amtlich festgestellt, daß man über die bolschewistischen Pläne einer Sommeroffensive nicht unterrichtet worden sei; ebenso seien auch die Sizilienpläne nicht den Russen mitgeteilt worden. Wenn die militärische Zusammenarbeit derart gering sei, wie soll dann später erst die politische Zusammenarbeit aussehen, fragt die USA-Presse. Dabei ist die Schwankung, die die amerikanische Innenpolitik mit dem Ausscheiden des linksgerichteten Vizepräsidenten Wallace aus dem Wirtschaftskriegsführungsamt genommen hat, und die Arbeiter zur Kampfansage gegen die „Big-Business-Tendenzen“ nach Kriegsende hervorgehoben hat, nicht zu unterschätzen. Angesichts der Tatsache, daß die sowjetischen Heere allein das Schwergewicht der Kämpfe zu tragen haben, hält die USA-Presse mit ihrer Kritik noch zurück; aber es sickern doch Nachrichten durch, daß mit zunehmender Inflation oder steigenden Blutverlusten die inneren Schwierigkeiten in USA zunehmen und die Außenpolitik mitbestimmen könnten. Vorläufig ist die Hoffnung auf Sieg freilich noch über groß, so daß sich

Und tut seine Pflicht...

Dem Mann im braunen Rock des Politischen Leiters liegen die Augen tief in den Höhlen; seit zwei Tagen ist er ununterbrochen an seiner Arbeit...

Weitere Uebersiedelung von Frauen und Kindern in Bergungsgebiete

Vorbildliche Gastfreundschaft in den Auffangorten unseres Kreises/Erste Hilfsmaßnahmen für reisefähige Obdachlose

Sofort nach dem Angriff begannen die Hilfskräfte ihre Tätigkeit. Zunächst wurden im engeren Rahmen der Ortgruppen unmittelbar an den Schadenstellen die Hilfsaktionen eingeleitet...

bereit und als bald nach Mittag der Zug abfuhr, da gab es ein heftiges Winken und Abschiednehmen. Zwar waren es nur wenige Stunden, für die sie die Gastfreundschaft der Bergstraße in Anspruch genommen hatten...

In die vorgesehenen Privatquartiere, falls nicht aus den dortigen Familien schon jemand zum Empfang bereitstand.

Fürsorge für Obdachlose im Stadtgebiet

Helfende Hände / Waren für abgestempelte Lebensmittelkarten

Vor der NSV-Küche in R 3 stehen große Lastkraftwagen. Mit mächtigem Schwung werden die roten Kannen verladen, in denen das Mittagessen für die Obdachlosen in die Verpflegungsstellen gebracht werden soll...

nen nach auswärts, teils durch die selbstverständliche Kameradschaft, dank der die Geschädigten Unterkunft in anderen Mannheimer Haushaltungen fanden.

Die Männer und Frauen dieses Auffangortes haben sich blitzartig auf diese große Aufgabe eingestellt. Sie haben sich schon einmal an einer solchen Aufgabe erprobt und bewährt...

KLEINE STADTCHRONIK

Verdenkungszeiten von 12.30 Uhr bis 1.40 Uhr

Es gibt Sonderzuteilungen

Die Mannheimer erhalten in den nächsten Tagen folgende Zuteilungen: 200 g Fleisch, 50 g Bohnenkaffee für alle über 18 Jahre, desgleichen Obst, das allerdings erst noch im Anrollen ist...

An die Mannheimer Eltern!

Bemerkliche Pimpfe und Jungmädln im Alter von 10 bis 14 Jahren sollen im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung durch die Hitler-Jugend verschickt werden.

Neue Anschriften von Ortsgruppen

Ortsgruppe Neustheim im Stadton (früh. Wirtschaftsamt) Platz des 30. Januar, Horst-Wessel-Platz, Bismarckplatz in der Mollschule; Ortsgruppe Schlachthof in der Werner-Siemens-Schule;

Keine Fundstücke angreifen!

Kinder sollen immer wieder darüber belehrt werden, daß sie keine Fundstücke nach Fliegerangriffen aufheben und mit nach Hause nehmen.

Auf die Bekannmachung an die Hamburger Mitglieder der Berufsbrüderkassen

Die Hamburger Mitglieder der Berufsbrüderkassen werden hiermit aufgefordert, ihre Mitgliedschaft bei den Berufsbrüderkassen zu bestätigen.

Filmtheater

Kapitol u. Lichtspielhaus Müller heute geschlossen

Verschiedenes

Achtung, Obstbändler! Wir nehmen jede Menge verdorbener Zwetschgen gegen Vergütung u. Beschneidung an...

Wer übernimmt leichte Hausarbeit (ein paar Wochenstunden), auch nachm? Dollie, Mollstraße 28. Wer arbeitet Kaschenbremen u. -hasen? ...

Alte Kleider in die Keller!

Wieder einmal hatte der Feind Phosphor auf die Wohnviertel einer deutschen Stadt geschüttet. An einer Straßenecke brannte ein Mietshaus ab...

Wäschestücke über Nacht...

Es ist oft darauf hingewiesen worden, daß Wäsche während der Nacht nicht auf Leinen und Drähten auf den Balkonen, in Gärten und Höfen oder vor den Fenstern der Wohnung im Winde flattern sollen...

Neuänderungen der Umschalzeiten im Rundfunk

Die Rundfunkhörer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die bisher auf 22.15 Uhr festgelegte Umschalzeit der Empfangsgeräte auf den Deutschlandsender bzw. die Reichssender Breslau, Wien oder Köln ab 11. August auf 20.15 Uhr verlegt wird...

Der Weg durch das Fenster verboten

Bei der derzeitigen Überfüllung der Reiszüge wird öfters wahrgenommen, daß die Reisenden durch die Fenster in den Zug einsteigen und ihn auch auf diesem Weg verlassen...

Ventilator und Kühlstrahl

Die Tischflügel, jene kleinen Ventilatoren mit einem Stromverbrauch von nur 40 bis 75 Watt, sind die leichte Geschütze in Kohlenklaus Sommerferien. Mit ihnen sucht er die Front der Sparsamkeit zu durchbrechen...

Mietgesuche

Luftkriegsbetr. ja. Kriegerstr. sucht 2-3 Zimm. u. Küche oder Kochgelegen. in Heilbrunn, Neckartal, Weinheim, Bergstr., svvl. Odenswald od. Schwarzw. Angebote an H. R. Hauptpostlagernd Mannheim.

Veranstaltungen

Dampferfahrt nach Worms. Donnerstag, 12. 8. 43, m. d. Dampfer 'Niederwald'. Abf. 3 Uhr an d. Friedrichsbrücke, Fahrpreis 1,- RM (Hin- u. Rückf.) Ad. Weber.

Immobilien / Geschäfte

Einfamilienhaus mit gr. Garten an d. Bergstr., Odenswald, Pfalz evtl. auch Mietshaus in Mannheim od. Umgeb. zu kaufen gesucht. Nr. 1487 B an das HB.

Tiermarkt

Milchkühe u. Kalbinnen, rotbun. schwarzbun. frischmelkend u. hochtragend, hat abzugeben Hermann Kreis, Viehkaufmann, Hemsbach/Bergstr., Ruf Weinheim 2317.

Zu verkaufen

Marmoruhr, rep.-bed., 150,-, Heirischen 15.-, Toilettenstück 30,- zu verk. Lehrer, Bührstraße Nr. 9, ab 18 Uhr.

Keine Rentenzahlung während des Krieges

Nach dem Gesetz über weitere Maßnahmen in der Reichsversicherung aus Anlaß des Krieges vom Januar 1941 darf eine wegen Invalidität (Berufsunfähigkeit) gewährte Rente nicht deshalb entzogen werden, weil der Berechtigte während des Krieges erneut eine Tätigkeit ausübt...

Neue Militärwärter-Anstellungsverordnung

Im Reichsgesetzblatt ist eine Militärwärter-Anstellungsverordnung verkündet worden, die die Reichsregierung erlassen hat. Sie bringt wesentliche Verbesserungen für die Anstellung der Militärwärter...

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!

Die Wäscheläden putzen wir noch der 'Großen Wäsche' wieder blitzsauber. Aber den Kesselchen und seine Feurung vernachlässigen wir, und dann schimpfen wir, daß der Wäschekessel ein Kohlenfresser sei...

8. 'Schwarze Kunst' für weiße Wäsche!

Die Wäscheläden putzen wir noch der 'Großen Wäsche' wieder blitzsauber. Aber den Kesselchen und seine Feurung vernachlässigen wir, und dann schimpfen wir, daß der Wäschekessel ein Kohlenfresser sei...

(WIRTSCHAFTS-NOTIZEN)

Zeitgemäße Bargläste

Manche geschlossene Bar und manche Luxusrestaurant, deren frühere Inhaber einen kriegswichtigen Beschäftigung zugeführt wurden, haben in letzter Zeit ihre Türen wieder geöffnet...

Überstundenberechnung bei Hausarbeiten

Nach dem Erlaß des Generaloberleiters für den Arbeitseinsatz sind für Hausarbeiten die Zuschläge für Mehrarbeit, Nachtarbeit usw. vom Stammtarifvertrag, das heißt, nach der Reichsreform in der Baugewerbe, der für den Beruf des Hausarbeiters geltende Tariflohn zuzüglich 8 % zu berechnen.

Rückgabepflicht für Verpackungsmittel

Nach den verschiedenen Anordnungen zur Besparung von Verpackungsmitteln hat der Reichsausschuß für Verpackungsmittel mit einer Anordnung vom 12. Juli 1943 die baldige Wiederverwendung gebrauchter Verpackungsmittel zu sichern versucht...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Das Angebot an Brotgetreide hat in Laufe der Woche zugenommen, hält sich jedoch für sofortige Lieferung vorläufig noch in engen Grenzen, da die Landwirtschaft in engeren Grenzen, da die Landwirtschaft in engeren Grenzen...

Familien...

Unser Mänschen sterben bekorn Maria Luise, D. Noah, geb. D. Fraa Noah (z. Z. Mhm.-Sendhof, Straße 45).

Unser Mänschen sterben bekorn

Unser Mänschen sterben bekorn Maria Luise, D. Noah, geb. D. Fraa Noah (z. Z. Mhm.-Sendhof, Straße 45).

Advertisement for a washing machine or laundry service, featuring an illustration of a woman washing clothes and the headline 'Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!'.

Advertisement for a laundry service, featuring an illustration of a woman washing clothes and the headline 'Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!'.

Geheimnisse um Dahlie und Hederich / Von Karl Diesel

argste... und manche... frühere Inhaber... schäftigung... Zeit... um... Mobiliar... wurde z. B. in Be... mit Mittag-... die Gefolgschaft... Wehrmachtsdien... in einer... eingebracht... hielten für die... in derartigen... Lokale... wurde... untergebracht...

Die schöne Sitte, den Gästen einen Bl... Strauß mitzugeben, wird auch diesmal... Wir gehen miteinander durch den... Garten; sie sollen sich wählen können, was... sie an Blumen wünschen... Dahlien... Feiern wir sie noch heute, denn bald ist ihre... leuchtende, glühende Frucht dahin und sie... blühen matt und schwarz an den Pfählen... Von der Fülle der Sorten ist im Garten nur... ein bescheidener Teil vertreten. Aber wie... herrlich sind diese wenigen schon!

Jede Staude liefert ihren Anteil zum... Strauß; er wird strahlend bunt, zusammen... gesetzt aus den leuchtenden weißen Pom... und Balldahlien (sie hießen früher Ge... und), den grandiosen tiefroten Blüten... einer Drachenblut-Dahlie, dann diejenige... einer Staude, deren Blumen dunkelroten... Seerosen gleichen. Darzwischen leuchtendes... Gelb und hauchzartes Rosa, und hier... „Ach wie hübsch! Die sehen wie Zirkus aus!“... sagt Christel und deutet auf die gelb und... rosa gestreiften Blüten eines „Schwarzwald...“ und die rot und weiß gestreiften eines... „Rheinischen Mädels“. Auch sie werden in... den Strauß eingetuft, und während ich ihn... binde, stellt Christel fest, daß das „Rhein... sche Mädchen“ zwei Sorten von Blumen trägt:... die rot-weiße und eine einfarbig rote... „Nimm die doch auch noch, hittel!“ - „Ach... nein, die ist zurückgeschlagen“ entgegne... ich. „Sie sieht aber doch auch hübsch aus!“... Ich nehme sie mit in den Strauß auf, und... Christel fragt: „Was heißt das: sie ist zu... rückgeschlagen?“

Seltene Erscheinung, daß Blüten plötzlich... ihre Üppigkeit, ihre Kultur aufgeben und... wieder zur ursprünglichen, einfachen Form... zurückkehren. Der Naturwissenschaftler... bezeichnet diese Rückkehr zu Formen oder... Eigenschaften, die infolge der Züchtung... längst aufgegeben schienen, als Atavismus... als Rückschlag. Man begegnet ihm bei allen... höheren Wesen; er ist häufiger, als man... denkt. So vermag beispielsweise der Botaniker... verhältnismäßig oft festzustellen, daß an... einer Blüte Staubgefäße fruchtbar werden... die infolge der Züchtung verkümmert... waren; oder er beobachtet die Bildung von... Staubgefäßen dort, wo keine existierten, weil... sie im Laufe der Höherzüchtung der Pflanze... verloren gegangen waren.

Der Blumen kaufende Kunde des Gärtners... bedenkt weiter nicht, daß die Mehrzahl der... soden Naturgebilde, die er erwirbt, Hoch... züchtungen sind, deren Ursprung von ein... facher Art und vielfach ohne jede Ähn... lichkeit mit dem Züchtungsergebnis ist... Vielfach stammt sie dazu noch aus einem... andern, fremden Lebensraum und machte... schon deswegen besondere Pflege erforder... lich; außerdem aber sollte sie auch noch... durch gesteigerten Ertrag, durch besonders... schöne Blüten oder Früchte erfreuen! Welche... Unähnlichkeit herrscht schon zwischen so... eng verwandten Pflanzen, wie es der tip... pige Weißkohl und der schlechte Hederich... sind! Alle Züchtung, also alle bewußt durch... geführte Auslese von Eigenschaften, deren... Erhaltung und Entfaltung dem Menschen... nützlich erscheint, bedeutet letzten Endes

die Herbführung einer Einseitigkeit, wenn... dieser nicht ebenso bewußt mit den ge... nigen Mitteln (z. B. Blutauffrischung beim... Menschen und beim Tier) entgegengearbeitet... wird. Die Naturwissenschaft hat nachge... wiesen, daß ein einseitig der Züchtung un... terworfenen Naturgebilde in mehr oder... weniger raschem Aufstieg auf einen Gipfel... führt und dann wieder absinkt. Erwiszen... ist damit, daß angereicherte Eigenschaften... nicht zu dauerndem Besitz der Pflanzen oder... des Tieres werden.

Es wird nun freilich einem Züchtungs... produkt nie gelingen, wieder völlig zu seiner... ursprünglichen Gestalt und Beschaffenheit... zu gelangen. Die dahin führenden Wege... sind verbaut, - und sie sind es nicht nur... durch die außerordentlich einschneidenden... Züchtungsversuche, die der Mensch an... Pflanze und Tier vorgenommen hat und noch... dauernd vornimmt, sondern Pflanze und... Tier kommen, kraft eines ihnen innewohn... enden Bildungsstrebens, einer Auslese, einer... Höherführung entgegen.

Schon das alte Ägypten besaß eine Gar... tenkultur, der diese Züchtungsprinzipien zu... einem guten Teile bekannt waren. Und im... mittleren und nördlichen Europa waren es... die Klöster, die eine großartige Veredelung... auf dem Gebiete des Gartenbaues durch... führten. Diese alten Gärtner benutzten mit... sicherem Instinkt die „unbegreiflichen Kräfte“,... die der Wildpflanze und ihren Samen und... Keimen innewohnen, um Formen hochzu... züchten, die in ihrer Gestalt keine Ähnlich... keit mit der Stammpflanze mehr haben und... nur noch vom Botaniker ihrer Zugehörigkeit... nach zu bestimmen sind. Es sind Bildkräfte... von elementarer Gewalt, die eine Pflanze zu... dem gelangen lassen, was sie wird und was... sie, dem Züchter unterworfen, werden kann... Bei den Wildkräutern speichern sie in denk... bar höchster Verdichtung Ätherstoffe in... Blüten und Blättern auf; sie wirken bei un... serem Weißkohl, überwiegend im unteren... Stengelteil gebunden (dort, wo die Blatt... bildung einsetzt) und ihr Vermögen richtet sich... bei ihm auf das Zustandekommen von Blatt... massen in so großer Anzahl und so dicht... aneinandergepreßt, daß er schweren grünen... Quaden gleicht. Er beweist, daß kräftig... mächtig gleiche Energien auch in dem „ver... fluchten Unkraut“ dem Hederich wohnen.

Aber sich dir doch einmal eine Hederich... pflanze an! Ist sie nicht schön in ihrer Glie... derung und ihrem harmonischen Aufbau?... Schon in ihrer äußeren Gestalt deutet sie... jene „geheime Verwandtschaft der Pflanzen... teile“ an, von der Goethe als von einem... Charakteristikum spricht; in klarer Dreigli... derung zeigt sie die Nahrung erhaltende Em... pfindigkeit der Wurzel, die gestraffte Zielstreb... igkeit des Stengels, die ordnungsfülle Ge... löstheit von Blattwerk, Blüten und Früchten... Streben nach Höchstleistung, so oder so... Das ist das Entscheidende; der Nutzen dabei... ist Angelegenheit des Menschen, der ja... seinerseits selbst in die gleichen Gesetze ein... bezogen ist. Er sieht und lebt sie heute be... wußter als je.

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

Fortsetzung

Itto, den Sinn seiner Worte nicht ganz... verstand, blickte ihm mit ihren großen... blauen Augen forschend ins Gesicht. Dann... aber sagte sie mit klarer und fester Stim... me diese Worte, die so feierlich und kind... lich klangen und dabei doch ihr ganzes... Wissen um Martins Gefühle für sie ver... rieten:

„Und trotz deiner Zuneigung, mein... Freund, wirst du mich eines Tages, viel... leicht sehr bald schon, verlassen und allein... in deine Heimat zurückkehren. Und wenn... ich deiner Bedenken wegen meine Rache... aufgäbe, so würde ich zum Schmerze die... Verlassenheit, in die du mich zurückstößt, auch... noch die Reue nicht erfüllter Pflicht... fügen und so mein Leben noch elender... machen. Nein - bleiben wir bei dem, was... zwischen uns abgemacht ist: Hilf du mir... den Schulden zu finden, und laß mich... tun, was meine Pflicht ist, und sorge dich... nicht darum, wie man dann mit mir ver... fahren wird! Und wenn sie mich einker... kern, lebenslänglich, wie du fürchtest, so... verlasse dich darauf, daß die Lebensläng... lichkeit nicht lange dauern würde, denn ich... zöge den Tod der Gefangenschaft vor... Dann aber würde ich auch dort noch auf... dich warten, wo nur noch Allahs allumf... assende Güte herrscht und wo es keinen... Rangunterschied mehr gibt zwischen einer... europäischen Seele und einer rifikaby... lischen.“

Martin war außerstande, hierauf etwas... zu erwidern. Wie eine würgende Hand... drückte ihm die Erregung die Kehle zu... Und auch wenn er Herr über seine Stimme... gewesen wäre, hätte er nichts zu antwor... ten gewußt. Er spürte nur, wie ihm das... Blut zu Kopfe stieg und dann wieder zu... rück zum Herzen strömte, und er wußte... daß der Sinn seines Errötens und Erblassens... diesem stolzen und klugen Mädchen... durch keine noch so geschickten... Worte hätte verbergen können.

Am Spätnachmittag gingen Martin und... Itto wieder zusammen aus. Sie bewegte... sich jetzt schon mit voller Sicherheit in... der europäischen Tracht. Diesmal vermiß... Martin nicht die belebten Straßen; ob man... Bekannten begegnen würde oder nicht... schien ihm jetzt gleichgültig. Wieder hatte... Itto ihren Arm in den seinen gelegt. Und... wie sie mit ihren langen elastischen... Schritten so dicht an seiner Seite dahin... ging, fühlte er sein Herz im Zwiespalt... zwischen Glück und Verzweiflung erbeben... Seine Lage war hoffnungslos denn je... und doch war es ein beseligendes Gefüh... l für ihn, nun zu wissen, daß seine Liebe... nicht unerwidert geblieben war. Und wenn... noch etwas gefehlt hätte, ihn davon zu... überzeugen, so war es Ittos tiefes Erzich... ren gewesen, als er ihr von seiner Abreise

werde ihnen dann alle Daten und Angaben... noch einmal aufschreiben. Und entschl... digen Sie bitte, daß ich Sie mit dieser Sache... belastige. Aber Sie werden verstehen, wie... gern ich wissen möchte, was aus meiner... Schwester und ihrem Mann geworden ist... und ob sie noch am Leben sind. - Mit herz... lichen Grüßen und den besten Wünschen... für Ihre Gesundheit. Ihre Anna Schröter.

Martin, ganz erfüllt von der Qual seiner... fürchterlichen Lage, blieb allein diesen... Mitteilungen gegenüber unempfindlich. Erst... als er den dritten Umschlag geöffnet und be... griffen hatte, von wem das Schreiben kam... erweichte er zur Anteilnahme, und seine Miene... die vorher so starr gewesen, belebte sich.

Der Brief war von Martins Freund aus... Berlin, an den er vor genau vier Wochen... Jenes arabische Schriftstück aus Mohens... Brieftasche geschickt hatte, mit der Bitte... eine wortgetreue Übersetzung davon anfer... tigen zu lassen. Der Freund entschuldigte... sich für sein langes Schweigen. Er sei, so... schrieb er, auf einer Reise gewesen und so... habe ihn Martins Brief nach langen Um... wegen erst vor wenigen Tagen erreicht. Er... habe aber bereits einen tüchtigen Arabisten... ausfindig gemacht, der es gegen ein mäßiges... Honorar übernommen habe, die Übersetzung... anzufertigen. Nur müsse sich Martin, da der... junge Gelehrte im Augenblick mit Arbeit... überlastet sei, noch etwas gedulden. In drei... bis vier Wochen werde er aber sicher die... Übersetzung in Händen haben...

Martins ärgerliche Ungeduld über diese... weitere Verzögerung dauerte nur wenige... Augenblicke. Dann sagte er sich, daß jenes... arabische Schriftstück wahrscheinlich für... die Entdeckung des gestohlenen Geldes in... keiner Weise dienlich sein würde.

Schon vor dem Abendessen hatte Martin... mit Itto alles besprochen, was ihm von seiner... Abreise zu regeln nötig schien: Er hatte... ihr für ihr Verhalten während seiner... Abwesenheit erteilt, die sie willig, wie immer... entgegenkam, obwohl sie alles, was Martin... diesbezüglich sagte, als selbstver... ständlich und deshalb kaum erwähnenswert... empfand. Er hatte ihr Geld für die Führung... des Haushaltes gegeben und sie nochmals... zum Mißtrauen gegen Achmed ermahnt. Und... schließlich hatte er ihr gesagt, daß er auch... nicht an den Sonntagen, wenn die Arbeit... ruhte, nach Tanger kommen würde (denn er... wollte ein Zusammentreffen mit Gany und... weiteren erpresserischen Drängen von des... sen Seite ausweichen). Vielmehr wollte er... sich mit Itto über's Wochenende stets in der... Stadt Larache treffen, die ungefähr auf halbem... Wege zwischen Tanger und dem Terrain... und wohin Itto leicht mit dem fahrplan... mäßigen Autobus gelangen konnte.

Die gemeinsame Abendmahlzeit war dann... wieder unter bedrücktem Schweigen ver... laufen, und darauf hatte sich Martin für eine... halbe Stunde in sein Zimmer zurückgezogen... um einen Brief an seine Mutter zu schreiben... und seine Sachen zu packen.

(Roman-Fortsetzung folgt)

idegroßmarkt

Getreide hat in... nmen, hält sich je... tung vorläufig noch... die Landwirtschaft... beschäftigt ist. Wen... August/September... z sowie aus Kur... und verschiedenes... wie z. B. Pommes... Wassergehalt ist in... tig und liegt tie... Qualitäten sind... anzureifen; verein... Feuchtigkeits... kaufen rege ein... so, was die Verbin... dungen sind. Die... werden Ende... August; doch sind... kleinere Partien er...

er

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

mer

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Wäsche

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

macht,

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Familienanzeigen

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

Überwarter, best und schwer... ist sich die schmerzhafte... nicht, daß sein lieber, guter... hofungsvoller Sohn, unser lieber... der, Schwager, Onkel, Neffe, Cousin... und Onkel

